

Feinfeld

1. Feinfeld, 2. Gobelsdorf

1. Feinfeld, Dorf mit Ruine

Alte Ansichten: Radierung von G. M. Vischer von 1672; Gemälde im Schlosse Greillenstein (XVIII. Jh.); reproduziert in KARL Graf KUEFSTEIN, Studien zur Familiengeschichte I 186, 183.

Literatur: Top. III 32; KARL Graf KUEFSTEIN, Studien, I 182—193; PLESSER in Monatsblatt d. Ver. f. Landesk. 1902, 140.

Um 1180 erscheint Henricus Voneinvelde (Fontes VIII 81). Der kleine Rittersitz diente auch 1221 einem danach benannten Geschlechte zum Aufenthalte und 1276 wird ein Grund „circa turrim“ genannt. Er war Lehen von der Herrschaft Horn und gelangte 1414 in den Besitz der Kuefstein, die ihn bis heute behaupten. Doch ist die verödete Feste seit einigen Jahren veräußert.

Beschreibung. Beschreibung: Auf einem Hügel neben dem Dorfe stockhohes, festes Mauerwerk im Vierecke, vom halb abgetragenen Turme und niedrigen Nebengebäuden umgeben, noch bewohnt; herum halbkreisförmiger Graben (Abb. in Kuefstein, Familiengeschichte 186).

2. Gobelsdorf, Dorf

Diese Ortschaft ist vielleicht unter jenem Geppendorf gemeint, in welchem Graf Konrad von Schaunberg 1318 dem Kloster St. Bernhard Einkünfte anwies (Fontes VI 221).

Ortskapelle. Ortskapelle: Gelblich gefärbelter Backsteinbau mit Turm vor der Giebelfront. Rundbogenfenster im N. und S. und einspringende abgerundete Apsis. Über profiliertem, umlaufenden Abschlußgesimse Ziegelsatteldach, über der Apsis abgerundet. Westturm, mit rechteckigem Fenster unten und jederseits rundbogigem Schallfenster oben; hohes Ziegelspitzdach. Erste Hälfte des XIX. Jhs. — Inneres flachgedeckt.

Einrichtung. Einrichtung:

Hochaltar. Hochaltar; Holz, marmoriert; mit rundbogigem obern Abschluß; in vergoldetem, geschnitztem Blattwerkrahmen Gemälde: Kreuzigung Christi mit zwei Putten, die das Blut aus den Handwunden in Kelchen auffangen. Mitte des XVII. Jhs.

Frauenhofen (Horn)

1. Frauenhofen, 2. Strögen

1. Frauenhofen, Dorf

Literatur: Top. III 188; KIESSLING 297; FAHRNGRUBER 199; M. W. A. V. 1900, 47; SCHWEICKHARDT I 195; Hippolytus III 86; KARL Graf KUEFSTEIN, Studien, I 164 ff.

Alte Ansicht: Malerei von 1742 an einem Bildstocke in F. (s. unten).

Prähistorische Funde: Bearbeitete Feuersteine (Katalog des Krahuletz-Museums in Eggenburg 45).

Um 1187 bezeugte Gervicus von Frunowe, Stammvater eines bis ins XV. Jh. blühenden Rittergeschlechtes, eine Urkunde seines Lehensherrn Grafen Gebhard von Poigen-Rebegau (Monum. Boica V 132). Der Ort kommt urkundlich zum ersten Male in der zweiten Hälfte des XIII. Jhs. vor, kam aber mutmaßlich schon zu Beginn dieses Jahrhunderts gleichzeitig mit Strögen an das Stift Altenburg. 1619—1620 wurde der Ort von den ständischen „bürgerlichen Rebellen“ Reicharts von Puechheim zu Horn beschädigt und besonders der der Pfarre Strögen gehörige Hof zerstört. Auch von den Schweden hatte der Ort zu leiden.

Allg. Charakt. Gruppenort, an dessen Ostende sich Kirche und Schule auf einer isolierten Anhöhe erheben.

Filialkirche. Filialkirche zum hl. Wolfgang.

Die alte Verbindung, die zwischen der Kirche in Strögen und F. bestand, ergibt sich aus einer Urkunde vom 24. Februar 1265 (Fontes 2 XXI, S. 14, Nr. 15). In dieser Kirche ließ 1544 die Gemeinde jeden Freitag eine Messe lesen (Geschichtl. Beilagen IX 106). Sie wurde um 1680 „schön erneuert“, wahr-